

EVANGELISCH T. JOHANN

Magazin der Ev. Kirchengemeinde St. Johann



"Einsam. Gemeinsam. Mut zum Sein" + Ein Fest am See



Wir drucken für unser Leben gern.



COD Büroservice GmbH

Kopierzentrale Bleichstraße 22 • 66111 Saarbrücken
Tel.: 0681 393530 • Mail: info@cod.de

Druckzentrum Mainzer Str. 35 • 66111 Saarbrücken
Tel.: 0681 3935351 • Mail: print@cod.de

www.cod.de

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, dass die Johanneskirche wieder ein Ort der landeskirchlichen Ausstellungsreihe sein wird, die im Herbst beginnt. Ihr Thema: „Einsam. Gemeinsam. Mut zum Sein“. Für die Johanneskirche wurde die im Saarland lebende Künstlerin Gertrud Riethmüller ausgewählt, eine renommierte Vertreterin der Gegenwartskunst. Das Interview mit ihr, das Sie in diesem Heft lesen können, gewährt Einblicke in ihre Gedankenwelt zum Thema und weckt Interesse an ihrer Rauminstallation, die in der Johanneskirche zu sehen sein wird.

In Riethmüllers Rauminstallation wird der Kirchenraum zu einem Ort, an dem existenzielle Erfahrungen sichtbar werden. Einsamkeit erscheint darin nicht nur als Defizit, sondern als Moment, aus dem Veränderung, Beziehung und neue Formen von Gemeinschaft entstehen können.

„Mut zum Sein“ ist die Haltung, die wir gerade heute dringend brauchen. Gemeint ist die Kraft, trotz der Brüche im Leben, in Zeiten vieler Krisen, trotz Zweifel und Angst das Leben zu bejahen – so, wie Paul Tillich diesen Mut als österliche Grundhaltung beschrieben hat.

Zur Ausstellung gehört ein umfangreiches Begleitprogramm, das unterschiedliche Zugänge eröffnet – Gottesdienste, eine Tanzperformance, Gespräche, Konzerte, Impulse. Es bietet viele Gelegenheiten, das Thema weiterzudenken und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Der Gesprächsabend mit Vertreter*innen der Telefonseelsorge fügt diesem Programm eine existenzielle Perspektive hinzu und eröffnet einen Raum, in dem Einsamkeit, Gemeinschaft und Mut zum Sein in ihrer Tiefe beleuchtet und miteinander ins Gespräch gebracht werden. Die TelefonSeelsorge ist ein starkes Stück Kirche – gemeinsam verantwortet von evangelischer und katholischer Kirche.

Ein weiterer Akzent ist der TanzWorkshop mit Be van Vark. Hier kann Gemeinschaft und Mut zum Sein körperlich und seelisch erlebt werden: im gemeinsamen Bewegen, im Erkunden von Nähe und Abstand, im Spiel mit Vertrauen und Resonanz. So erhalten die Themen der Ausstellung eine unmittelbare, sinnliche Dimension.

Mit „TANZ – Ein Fest am See“ entsteht zudem ein außergewöhnliches, generationenübergreifendes Tanzprojekt, das Kunst, Gemeinschaft und gesellschaftlichen Austausch verbindet. Die Proben beginnen im Herbst im Gemeindezentrum Christuskirche und stehen allen Interessierten offen. Das Interview mit Be van Vark in diesem Heft porträtiert eine beeindruckende Persönlichkeit, die seit vielen Jahren Menschen über alle Grenzen hinweg in Bewegung bringt.

Auch die kirchenmusikalischen Angebote, der Kinderkreativnachmittag in der Maria-Magdalenen-Kirche und die Familiengottesdienste öffnen Räume, in denen Gemeinschaft wachsen und Ermutigung spürbar werden kann. In all diesen Formen zeigt sich, wie vielfältig und lebendig Kirche sein kann, wenn Menschen miteinander feiern, gestalten und sich gegenseitig stärken. Für mich ist die Abendmahlsfeier das stärkste Sinnbild dafür: der Altar, an dem wir uns begegnen, teilen, hoffen und Mut zum Sein finden. Dazu laden wir in dieser Zeit besonders ein.

Ich wünsche uns allen eine Zeit, in der wir einander begegnen, miteinander teilen und Mut zum Sein finden.

Herwig Hoffmann

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Angedacht	5
Projekt Johhaneskirche	
„Einsam. Gemeinsam. Mut zum Sein“ Kunstaussstellung der Evangelischen Kirche im Rheinland	6
Interview mit der Künstlerin Gertrud Riethmüller	7
Tanz - Workshop mit Be van Vark	9
Ein Abend mit der Telefonseelsorge Saar	13
Self being – Tanzperformance von Claudia Meystre	14
„So brecht hervor, ihr alten Lieder“, ein Liederabend	15
Konzert mit dem Orchestre Symphonique SaarLorraine	18
Depart!Saar	
„Tanz. Ein Fest am See“ Eine partizipative Aufführung - ein Interview mit Be van Vark	10
Gottesdienste Projekt Johanneskirche	
„Somebody To Love“ ein Pop – Gottesdienst mit Songs der Gruppe Queen	16
Theatergottesdienst zu „Krabat“ Musiktheater von Coppelius und Himmelfahrt Scores nach dem Roman von Otfried Preußler	17
Kirchenmusik	
Serenadenkonzert	20
Einladung zum Kinderchor-Ehemaligentreffen	20



Video still © S Gertrud Riethmüller

Orgelabend mit Joachim Fontaine	21
Konzert Künstlerportrait Daniel Seel	22
Orgelabend mit James Gough	23
HörZu Konzert mit dem Blechbläserensemble der HfM	23
Das Vokaloktett „Cantamus“ präsentiert Chor- und Klavierwerke von Ola Gjeilo	24
Ich bin ein Gast auf Erden – Orgelabend	25
Gemeinde aktuell	
„Kreativ-Nachmittag für Kinder“	25
Nachruf auf Frau Ursula Roth	26
Veranstaltungen	27
Gottesdienste	28
Kirchenmusik und Konfirmanden	30
Gruppen und Kreise	31
Adressen	34
Impressum	24
Vereine und Stiftungen	37
Freude und Trauer	38

Liebe Gemeinde,

ich schreibe diese Andacht Mitte Juli. Draußen ist es heiß, und die langen, wiederkehrenden Hitzeperioden machen Angst. Die Meere sind viel zu warm. Berichte von Menschen aus den Mittelmeerregionen, die in kühlere Gegenden ziehen, stimmen nachdenklich. Unwetter zerstören Lebensräume und Existenzen. All das wirkt bedrohlich.

Woher nehme ich Hoffnung für diese Welt und ihre Menschen? Wie können wir leben, wenn Grundlagen sich verändern oder gar wegbrechen?

Beim Aufräumen finde ich einen alten Text von Oscar Romero, einem lateinamerikanischen Theologen, der sich mit den großen Fragen nach Frieden, Gerechtigkeit und Menschenwürde auseinandergesetzt hat. 1980 wurde er wegen seines Engagements erschossen. Seine Texte haben viele Menschen geprägt — auch bei uns.

Aus gutem Grund, wie ich finde — auch heute, Jahrzehnte später. Denn Romero erinnert daran, dass Hoffnung nicht bedeutet, alles lösen zu können. Hoffen heißt: einen Samen zu legen, einen Anfang zu wagen und nicht aufzugeben.

Ein Text von ihm passt sehr gut in unsere Zeit: *„Wir bringen das Saatgut in die Erde, das eines Tages aufbrechen und wachsen wird. Wir können nicht alles tun. Es ist ein befreiendes Gefühl, wenn uns dies zu Bewusstsein kommt. Es macht uns fähig, etwas zu tun, und es sehr gut zu tun.*

Es mag unvollkommen sein, aber es ist ein Beginn, ein Schritt auf dem Weg, eine Gelegenheit für Gottes Gnade, ins Spiel zu kommen und den Rest zu tun.

Wir sind Arbeiter, keine Baumeister. Wir sind Diener, keine Erlöser.“ Oscar A. Romero, Wir bringen das Saatgut in die Erde, aus „Jetzt wächst Neues“.

Wir können die Wunden der Erde nicht mit einem einzigen Entschluss heilen. Diese Einsicht kann frei machen: frei von lähmender Überforderung und frei für den nächsten Schritt.

Bald feiern wir Erntedank. Wir danken für das, was wächst und uns nährt. Zugleich stellen wir uns der Frage, was unser Leben anderen Menschen, kommenden Generationen und der Erde zumutet.

Wir erleben die Herausforderungen Tag für Tag: die Hitze im Sommer, die Sorge vieler Menschen, die Verletzlichkeit unserer Lebensgrundlagen. Und zugleich halten wir fest an Gottes Verheißung: Diese Welt ist Gottes Schöpfung. Sie ist uns anvertraut — zur Pflege, zum Bebauen und Bewahren. Deshalb ist jedes Tun für das Leben ein Zeichen des Glaubens.

Vielleicht werden wir nicht sehen, wie aus allem, was wir heute beginnen, eine neue Zukunft wächst. Vielleicht bleibt vieles Stückwerk. Der Romero-Text erinnert uns: Wir sind Mitarbeitende an Gottes Zukunft. Wir dürfen säen, gießen, schützen, teilen und vertrauen, dass Gott wachsen lässt, was wir nicht vollenden können.

So wird Hoffnung konkret: wenn wir die Erde nicht aufgeben, wenn wir uns nicht in Angst verlieren und wenn wir heute tun, was dem Leben dient. Nicht alles. Aber etwas. Und dieses Etwas hoffentlich gut und nachhaltig.

Ihnen allen eine gute Zeit,
Ihre Silke Portheine, PfarrerIn

„Einsam. Gemeinsam. Mut zum Sein“

Kunstaussstellung der Evangelischen Kirche im Rheinland

Wir leben in einer Zeit tiefgreifender Veränderungen. Gewissheiten geraten ins Wanken, gesellschaftliche Strukturen verschieben sich, und Nähe sowie Distanz müssen immer wieder neu ausgehandelt werden. In einer Welt, die digital vernetzt, globalisiert und zugleich von Spannungen geprägt ist, stellt sich die Frage neu: Was bedeutet es heute, zusammen zu sein?



Foto © Holger Hagedorn

Aus dieser Fragestellung heraus entsteht das Projekt Einsam. Gemeinsam. Mut zum Sein. Drei Begriffe, die zunächst wie Gegensätze erscheinen, zugleich aber eine Verbindung eröffnen: zwischen Individuum und Gemeinschaft, zwischen Erfahrung und Glauben, zwischen Kunst und Raum.

Die drei eingeladenen Künstlerinnen begegnen diesen Bedingungen mit sehr unterschiedlichen künstlerischen Ansätzen: Gertrud Riethmüller entwickelt ihre Werke häufig aus der direkten Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Ort und schafft Installationen oder

Interventionen, die sich aus Raum, Geschichte und Atmosphäre speisen. Patrizia Casagrande verbindet in ihren Arbeiten Bildwelten mit existenziellen Fragen nach Verletzlichkeit, Würde und menschlicher Präsenz. Diana Ramaekers wiederum arbeitet mit Licht, Raum und Bewegung und schafft atmosphärische Situationen, die die Wahrnehmung der Betrachtenden unmittelbar einbeziehen.

So entstehen Werke, die nicht unabhängig vom Ort gedacht sind, sondern aus ihm hervorgehen – Arbeiten, die den Kirchenraum nicht nur bespielen, sondern ihn zugleich neu wahrnehmbar machen.

Aus dieser ortsspezifischen Arbeitsweise entsteht ein künstlerischer Dialog, der sich über drei Städte hinweg entfaltet. Düsseldorf, Essen und Saarbrücken bilden dabei keine abgeschlossenen Einzelorte, sondern Stationen eines gemeinsamen Denkraums.

Im Zentrum steht das Dazwischen: zwischen Nähe und Rückzug, Licht und Dunkelheit, Verbundenheit und Einsamkeit. In dieser Spannung liegt möglicherweise jener Mut zum Sein, von dem der Theologe Paul Tillich gesprochen hat. Der Mut zum Sein, so Tillich, hat eine offene oder verborgene religiöse Wurzel. Er gründet in dem Vertrauen auf den „Grund des Seins“, den viele Menschen Gott nennen – in der Erfahrung, bejaht zu sein und sich selbst bejahen zu können.

Aus diesem Vertrauen kann Mut entstehen: Mut zum individuellen Sein trotz aller Begrenzungen unserer Zeit.

Mut zur Gemeinschaft trotz aller Unvollkommenheit menschlicher Beziehungen.

Mut zum Sein trotz der Erfahrungen von Sinnverlust, Leere und Angst.

Auch der Kirchenraum selbst spricht von diesem Mut – oft ohne Worte. In seiner Architektur, in seinem Licht, in seiner Geschichte trägt er Spuren von Hoffnung, Zweifel, Gemeinschaft und besinnlichem Rückzug.



Foto © Holger Hagedorn

Die Kunst besitzt eine besondere Fähigkeit, diese Zustände sichtbar zu machen, sie kann das zur Erscheinung bringen, was im Alltag

häufig verborgen bleibt: das Bedürfnis nach Verbindung, das Ringen um Selbstbestimmung, die Verletzlichkeit und zugleich die Kraft des Menschseins.

So eröffnet die Ausstellung Räume, in denen sich beide Erfahrungen begegnen dürfen: das Alleinsein und das Miteinander. Drei künstlerische Positionen treten in einen Dialog – mit den Kirchenräumen, mit den Besuchenden und miteinander.

Wenn sich dabei keine Einheit, sondern eine Resonanz entfaltet – kein Gleichklang, sondern eine vielstimmige Verbundenheit –, dann erfüllt dieses Projekt seinen eigentlichen Sinn.

Rauminstallation von Gertrud Riethmüller, 19. September bis 01. November 2026 in der Johanneskirche, Vernissage: 19.09. um 16 Uhr

Gertrud Riethmüller

geboren 1961 in Niedermendig, lebt und arbeitet im Saarland.

Ihr künstlerische Praxis umfasst Installationen Raum und Videoarbeiten, sowie performative Formate. Sie studierte Neue künstlerische Medien an der Hochschule der Künste Saar und diplomierte als Meisterschülerin bei Prof. U. Rosenbach.

2023 wurde Sie mit dem Rheinischen Kunstpreis ausgezeichnet. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Gruppen und Einzelausstellungen im In- und Ausland gezeigt.

„Einsam. Gemeinsam. Mut zum Sein“. So der Titel der Ausstellungsreihe. Was ging Ihnen spontan durch den Kopf, als Sie diesen Titel gehört haben?

Der Ausdruck „Mut zum Sein“ war ausschlaggebend für den Einstieg ins Thema. Ich denke, in einer Situation der Einsamkeit kostet es sehr viel Kraft und Mut, Ängste zu überwinden, sich zu öffnen, um Schritte gehen zu können, die aus der Einsamkeit führen.

Wie haben Sie sich dem Thema angenähert, was waren Ihre Assoziationen und Ideen?

Ich bin von den drei Begriffen ausgegangen, für die ich je ein eigenes Bild finden wollte. Die Einsamkeit lässt sich für mich mit einem großen Lehmkreis darstellen, der im Laufe der Zeit spröde wird und Risse bildet, ein Bild von Leblosigkeit und fehlender Energie. „Mut zum Sein“ möchte ich über ein dickes Tau darstellen, das sich vom Boden in das Kirchengewölbe zieht und damit den Blick vom Boden in das Deckengewölbe lenkt. Inhaltlich geht es um den schon erwähnten Mut und den Kraftaufwand, der benötigt wird, um einen Weg aus der Einsamkeit in die Gemeinschaft zu finden. Eine Herausforderung. Der Blick ins Deckengewölbe führt dann zu einem Schwarm aus Staren, der seine Kreise zieht. Ein Bild von Leichtigkeit, Dynamik und Bewegung. Zugleich steht es auch für den Schutz, den eine Gemeinschaft bietet.

Haben Sie als Künstlerin nicht auch sehr einsame Phasen? Arbeiten Sie immer allein oder finden Sie Resonanz im Austausch mit anderen Menschen?

Ja unbedingt. Das Feedback ist mir wichtig, weil ich über Kritik die eigene Position hinterfrage und mir einen neuen Blickwinkel ermöglichen kann. In dem künstlerischen Prozess, der zu einer Arbeit führt, bin ich alleine, aber nicht einsam.

Welche Rolle spielt der Raum in Ihren Überlegungen?

Der Kirchenraum mit seiner spezifischen Architektur und Dimension ist eine Herausforderung. Hat die Installation genügend Kraft, um im Raum zu bestehen? Dann gibt es den Denkmalschutz, den es zu beachten gilt. Letztlich kommt es darauf an, mit dem Ort Kirche und seiner Architektur so umzugehen, dass die Installationen ihr Potenzial entfalten kann und ihn nicht mit einem „Fremdkörper“ zu belagern, der keinen Bezug zu dem Sakralbau herstellt. Mit einer Installation, die sich vom Boden zum Deckengewölbe zieht, gab es vielleicht unbewusst für mich einen Religionsbezug, den ich aber nicht direkt vorgesehen habe.

Der Dreiklang „Gemeinsam. Einsam. Mut zum Sein“ ist sehr komplex und vielschichtig. Sind Sie der Meinung, dass er gesellschaftlich relevant ist?

Auf jeden Fall. Gerade die Erfahrungen der Corona – Zeit haben die Menschen spüren lassen, wie belastend Einsamkeit sein kann und wie sehr wir auf Gemeinschaft angewiesen sind. Eine gewisse Gefahr sehe ich darin, dass durch digitale Medien Sozialkontakte zunehmend mehr zurücktreten. Reale Kontakte verlieren an Selbstverständlichkeit und manche Menschen wissen manchmal gar

nicht mehr, wie man sich in einer Gemeinschaft bewegt, wie man Grenzen akzeptiert oder wie man sich öffnen kann.

Inwiefern ist für Sie eine Kirche der richtige Ort, um sich künstlerisch mit diesem komplexen Thema auseinander zusetzen?

Kirche ist ja ein Ort für Menschen und sie ist ja auch ein Ort der Begegnung. Ich wünsche mir, dass meine Installation zum regen Austausch und zu vielen Gesprächen über das Thema inspiriert.

Vielen Dank für das Gespräch. Wir sind sehr gespannt auf die Ausstellung und freuen uns sehr darauf.

Das Gespräch mit Gertrud Riethmüller führte Herwig Hoffmann

„Einsam. Gemeinsam. Mut zum Sein“.

Ausstellung von Gertrud Riethmüller in der Johanneskirche, 19. September bis 01. November 2026

Öffnungszeiten dienstags bis sonntags 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Vernissage am 19. September 2026, 16:00 Uhr

Programm

Begrüßung: Pfarrer Herwig Hoffmann

Grußwort der Landeskirche: Svenja Mai,

Referentin für Kunst, Sport und

Veranstaltungsmanagement

Laudatio: Dirk Rausch

Musik: Verena Jochum (Harfe)

Im Anschluss Umtrunk und Möglichkeit des Gesprächs mit der Künstlerin



Tanz - Workshop mit Be van Vark

im Rahmen der Ausstellung „Einsam. Gemeinsam. Mut zum Sein“

Mittwoch, den 07.10.2026 um 19:00 Uhr in der Johanneskirche

Die Ausstellung „Einsam. Gemeinsam. Mut zum Sein“ lädt dazu ein, über die Spannungsfelder zwischen Individualität und Gemeinschaft, Rückzug und Begegnung, Verletzlichkeit und Stärke nachzudenken. Der Workshop greift diese Fragen auf und versteht Tanz als soziale und politische Praxis – als einen Erfahrungsraum, in dem Gemeinschaft nicht nur thematisiert, sondern gemeinsam gestaltet und erlebt wird.

Ausgangspunkt sind zwei Fragen, die Tänzer*innen ohne Grenzen in ihren partizipativen Projekten seit vielen Jahren gemeinsam mit Menschen unterschiedlicher Generationen, Hintergründe und Lebensrealitäten erforschen.

Was bedeutet Mut? Wer wollen wir miteinander sein?

Mut zeigt sich auf ganz unterschiedliche Weise: im Mut, auf andere zuzugehen, sich sichtbar zu machen, eine neue Perspektive einzunehmen, Fehler zuzulassen oder trotz Unsicherheit neue Wege zu gehen. Gleichzeitig stellen wir uns Fragen, die heute dringlicher denn je erscheinen: Was verbindet uns? Was möchten und müssen wir miteinander teilen? Wie gehen wir mit unseren Unterschieden um? Wer wollen wir miteinander sein? Und wie entsteht aus vielen Einzelnen ein WIR?

Im Workshop erkunden wir diese Fragen mit den Mitteln des Tanzes, der Improvisation und

der gemeinsamen Reflexion. In einfachen Bewegungsaufgaben entstehen Begegnungen, kleine choreografische Situationen und gemeinsame Bilder, die erfahrbar machen, wie Vertrauen, Resonanz und Zusammenarbeit wachsen können. Dabei geht es nicht um tänzerische Vorkenntnisse oder Perfektion, sondern um die Erfahrung, dass jeder Mensch etwas Eigenes einbringen kann und Teil eines gemeinsamen künstlerischen Prozesses wird.

Tänzer*innen ohne Grenzen versteht Tanz als soziale und politische Praxis.

Tanz ist für uns weit mehr als eine Kunstform – er schafft Räume, in denen Menschen sich begegnen, Entscheidungen treffen, Verantwortung füreinander übernehmen und demokratisches Miteinander praktisch erleben können. Im gemeinsamen Bewegen hören wir einander zu, reagieren aufeinander und gestalten gemeinsam. So wird Tanz zu einem Ort der Teilhabe, der Selbstermächtigung und des gesellschaftlichen Dialogs.

Der Workshop versteht Kunst als einen Ort der Begegnung – einen Raum, in dem unterschiedliche Erfahrungen, Perspektiven und Lebensgeschichten sichtbar werden dürfen. Gemeinsam erforschen wir, wie aus einzelnen Stimmen ein gemeinsamer Ausdruck entstehen kann und welche Kraft darin liegt, einander offen, neugierig und respektvoll zu begegnen.

Der Workshop richtet sich an alle Interessierten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

So entsteht ein zweistündiger Erfahrungsraum, in dem sich die Themen der Ausstellung – Einsamkeit und Gemeinschaft, Verletzlichkeit und Stärke, Zweifel und Hoffnung – körperlich und sinnlich entfalten. Nicht auf der Suche nach eindeutigen Antworten, sondern

als Einladung, den Mut zum Sein und den Mut zum Miteinander gemeinsam zu erproben.

Vielleicht beginnt der Mut zum Sein dort, wo wir den Mut finden, einander zu begegnen.

“Tanz - Ein Fest am See“

Eine partizipative Aufführung, die Tanz, Musik und gesellschaftlichen Austausch verbindet, präsentiert vom Projekt depART!saar

Ein Interview mit Be van Vark¹

Worum geht es bei Ihrem Projekt?

*Wir von Tänzer*innen ohne Grenzen machen oft sehr großformatige partizipative Tanzprojekte, wo jede und jeder dran teilnehmen darf. Unser Bestreben ist es, einen Transfer zu ermöglichen zwischen verschiedenen Blasen, in denen Menschen sich bewegen und sich immer mehr bewegen. Das heißt, es ist uns wichtig, dass in unserem Projekt generationsübergreifen, möglichst divers, Menschen aus der Zivilgesellschaft, aber auch aus dem Bereich der Universität, den Hochschulen, dem Forschungszentrum und aus anderen Bereichen der Gesellschaft mitwirken.*

Und daran kann wirklich jeder mitmachen? Oder sollte man doch gewisse Vorerfahrungen im Tanzen mitbringen?

Kleine Kinder können ebenso mitmachen wie Seniorinnen und Senioren. Vorerfahrungen im Tanzen sind nicht notwendig. Wir arbeiten mit dem, was die Leute mitbringen. Alles, was wir machen, entwickeln wir gemeinsam mit den Leuten, die den Weg zu uns finden. Es wird strukturierte Improvisationen geben, aber die Leute schöpfen aus sich selbst. Wir gehen davon aus, dass Kunst nichts Elitäres ist, sondern zum Menschsein dazugehört.

Mit welchem Zeitlichen Aufwand ist zu rechnen für diejenigen, die bei dem Projekt dabei sein möchten?

Von Januar bis Ende Mai 2027 wird es jede Woche verschiedene Probeslots im Gemeindezentrum Christuskirche geben. Die Leute können an nur einer wöchentlichen Probe teilnehmen, sie können aber auch in mehreren Gruppen proben.

An einem Samstag kommen dann alle zusammen, alle Teile werden dann wie ein Puzzle zusammengefügt. In der letzten Woche sind wir dann kontinuierlich mit dem Orchester zusammen, das extra für das Tanzprojekt zusammengestellt wird. Bereits im Herbst bieten wir Workshops zum Kennenlernen an.

„Ein Fest am See“ wird die Veranstaltung genannt. Was bedeutet das? Welcher See ist gemeint?

Ein Fest am See soll es tatsächlich am Ende werden, und der See ist der See im deutsch – französischen Garten.

Für mich ist der deutsch – französische Garten der perfekte Ort für die Aufführung. Er hat alles, was das Projekt für mich sein kann: Der Bau des Gartens geschah ja in einer Zeit, als die Menschen noch an die Zukunft geglaubt haben. Die Leute glauben nicht mehr an die Zukunft. Ich bin der Meinung, wir können mit so einem großen gemeinschaftlichen Projekt

zumindest einen Funken von Hoffnung versprühen für eine Zukunft, die wir gemeinsam gestalten können. Es geht sehr um Selbstermächtigung. In der Muschel wird das Orchester sein und vor der Muschel, ebenerdig, machen wir eine ganz große Tanzfläche. Auf dieser Tanzfläche wird eine sehr lange Tafel stehen, 10-14 Meter lang, und an dieser Tafel findet jede und jeder seinen Platz. Von dieser Tafel ausgehend entstehen dann die Geschichten des Festes, die Tanzszenen, die wir miteinander entwickeln. Es wird Szenen geben von einzelnen Leuten, einzelnen Gruppen und sehr viele gemeinsame Sachen.

Wann findet dann die Aufführung statt?

Die Aufführung ist für den 30. Mai 2027 geplant im Rahmen der Musikfestspiele Saar. Die saar-ändischen Musikfestspiele sind eine Partnerin für uns in dieser Sache.

Das klingt alles sehr interessant. Was können Sie uns sagen über den Sinn dieses Projekts?

Es geht vor allem um ein Erlebnis von Gemeinschaft. Beim Tanzen wird unser Herzschlag gleich – ein wunderbares Ereignis. 100 Leute tanzen miteinander. Es geht um Neugierde auf sich selbst, darum, wie es ist, mit anderen auf der Bühne stehen. Aus solchen Projekten sind schon viele Freundschaften entstanden, oft auch zwischen Menschen aus ganz unterschiedlichen Milieus. Wenn etwa ein Sozialrichter zusammen mit einer Obdachlosen tanzt, dann ist das schon etwas ganz Besonderes. Auf der Bühne sind wir eins. Letztlich geht es darum, aus sehr viel Unterschiedlichkeit etwas Schönes zu machen.

Hat so ein Projekt dann nicht auch eine politische Aussage?

Absolut. Und das ist auch gewollt. Es gibt einen Satz von John Rice vom Black Mountain College: „Enabling people to take decisions is the heart of democracy (Menschen zu befähigen, Entscheidungen zu treffen, ist das Herz der Demokratie)“. Wir lernen uns zu entscheiden

beim Tanzen, uns in Millisekunden zu verhalten: links rechts, runter, hoch. All das, was wir da lernen, die ganzen Vernetzungen im Gehirn, die helfen uns tatsächlich in der Demokratie.

Ihr Projekt entsteht im Rahmen von DEPART!saar und wird wissenschaftlich begleitet. Welche Bedeutung hat diese Zusammenarbeit für die Aufführung von „TANZ – Ein Fest am See“?

Unser Projekt wird durch DEPART!saar ermöglicht und von der FITT gGmbH wissenschaftlich begleitet. Das Besondere daran ist, dass hier Forschung, Kunst und Zivilgesellschaft auf Augenhöhe zusammenkommen. Ich finde es großartig, dass innerhalb einer technisch und wissenschaftlich geprägten Forschungsinitiative ein großes partizipatives Tanzprojekt seinen Platz findet.

Die Forschung zur Elastokalorik ist dabei eine wichtige Inspirationsquelle für unsere künstlerische Arbeit. Uns interessiert weniger die technische Erklärung als das Bild, das dahintersteht: In elastokalorischen Materialien entstehen durch Zug, Druck und Entspannung neue Energiezustände. Dieses Prinzip verstehen wir als Metapher für gesellschaftliche Prozesse. Auch Menschen entwickeln neue Kraft, wenn sie sich begegnen, einander herausfordern, unterstützen und gemeinsam handeln. So wird „TANZ – Ein Fest am See“ zu einem Fest über Energie, Gemeinschaft und Zukunft. Wissenschaft liefert die Inspiration, die Kunst übersetzt sie in Bewegung, Musik und Bilder, und die vielen Mitwirkenden machen daraus eine gemeinsame Erfahrung. Forschung wird dadurch nicht nur erklärt, sondern sinnlich erlebbar.

Frau Van Vark, vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg bei der Umsetzung dieses großartigen Projekts!

Das Gespräch mit Be van Vark führte Herwig Hoffmann



Falls das Projekt Ihr Interesse geweckt hat: Einfach den QRCode scannen – und schon öffnet sich ein Flyer mit allen Informationen und Termin. Infos erhalten Sie auch per Mail: kuhn@fitt.de



¹ Be van Vark ist Choreografin, Regisseurin und künstlerische Leiterin von „Tänzer*innen ohne Grenzen“. Seit vielen Jahren gestaltet sie große, generationenübergreifende Tanzprojekte, in denen Profis und Laien gemeinsam künstlerische Räume öffnen. Ihr besonderes Engagement gilt der Demokratie als geliebte Praxis: Sie schafft Situationen, in denen Menschen unterschiedlichster Herkunft einander begegnen, sich ausdrücken und sichtbar

werden. Für diese Verbindung von Kunst, sozialer Teilhabe und demokratischer Kultur wurde ihr das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Ihr Ansatz stellt nicht Perfektion in den Mittelpunkt, sondern die gemeinsame Bewegung als Ausdruck von Mut, Würde und Begegnung. In ihren Arbeiten entstehen aus vielen individuellen Geschichten kollektive Bilder: Laien und Profis, Junge und Alte formen einen gemeinsamen Klang aus Körpern, Blicken und Atem.

So wird Tanz bei ihr zu einem offenen Raum, in dem Gemeinschaft erfahrbar wird und jeder Mensch sichtbar sein darf.



„Einsam. Gemeinsam. Mut zum Sein“ Ein Abend mit der Telefonseelsorge Saar

Mittwoch, 21.10.2026 um 18:00 Uhr in der Johanneskirche

Im Jahr 2025 war Einsamkeit das bestimmende Thema der Anrufer*innen bei der Telefonseelsorge Saar. In beinahe einem Drittel aller Anrufe ging es um dieses Thema.

Pfarrer Volker Bier, evangelischer Leiter der Telefonseelsorge, beschreibt Einsamkeit als Lebensform, die viele Facetten kennt. Neben der sozialen Einsamkeit, die Menschen belastet, erlebt er in seiner Arbeit auch eine Einsamkeit, die heilsam wirken kann und Räume für innere Klarheit eröffnet.

An diesem Abend berichten Volker Bier sowie weitere Mitarbeitende der Telefonseelsorge von ihren Erfahrungen und Perspektiven: Katja StolleSpies (Netzwerkarbeit), Lisa Schwarz (Chat- und Mailberatung) und Ulrich Monzel (katholischer Leiter der Telefonseelsorge) geben Einblicke in ihre Arbeit und zeigen Wege auf, wie Einsamkeit sich wandeln kann, wie Gemeinschaft entsteht und wie Mut zum Dasein wachsen kann.

Im Anschluss an die Einblicke und Impulse besteht die Möglichkeit, mit den Vertreter*innen der Telefonseelsorge bei einem Glas Wein oder Wasser ins Gespräch zu kommen.

Die TelefonSeelsorge Saar

Die TelefonSeelsorge Saar ist ein gemeinsames Angebot der evangelischen und katholischen Kirche. Sie steht rund um die Uhr – an 365 Tagen im Jahr – für anonyme und vertrauliche Gespräche zur Verfügung. Der Dienst ist

kostenfrei erreichbar unter 0800 111 0 111 und 0800 111 0 222.

Neben der telefonischen Beratung bietet die TelefonSeelsorge auch Chat- und Mailberatung sowie – wenn es angezeigt ist – die Möglichkeit einer persönlichen Beratung an. Ziel



ist es, Menschen dabei zu unterstützen, eigene Wege aus belastenden Situationen zu finden. Zuhören, Antworten und Nachfragen eröffnen oft neue Perspektiven; bei Bedarf wird auf weitere Hilfsangebote hingewiesen.

Die TelefonSeelsorge versteht sich als Gesprächspartnerin in existenziellen Fragen – auch dort, wo Menschen nach Sinn, Gerechtigkeit oder Gott fragen. Viele suchen gerade in der Nacht ein Gegenüber, das mit ihnen aushält, was schwer ist.

Infos: www.telefonseelsorge-saar.de

Self being – Tanzperformance

von Claudia Meystre mit Tänzer*innen der Plattform Studios und des Jugendtanzensembles iMove, Johanneskirche, 24. Oktober 2026, 19:00 Uhr

Die neue Choreografie von **Claudia Meystre** „self being“ ist inspiriert durch die Installation „Einsam. Gemeinsam. Mut zum Sein“ der Künstlerin **Gertrud Riethmüller**.

Getanzt von Tänzer*innen der **Plattform Studios** und des **Jugendtanzensembles iMove** beschäftigt sich das Tanzstück mit der Wirkung der entgegengesetzten Pole des Lebens der Einsamkeit und der Gemeinsamkeit auf das eigene Sein. Beide Erfahrungswelten haben einen Einfluss auf das Individuum, das in der Auseinandersetzung mit sich allein und im Zusammenspiel mit anderen sein Selbst formt und erlebt.

Mit Elementen des Zeitgenössischen Tanzes entwickeln die Tänzer*innen eine individuelle Bewegungssprache, mit der sie sich einen eigenen Raum schaffen und anderen begegnen. Ein Zusammenspiel geprägt durch den Mut zum eigenen Sein.



„So brecht hervor, ihr alten Lieder“, ein Liederabend

mit Werken von Fanny Hensel, Reynaldo Hahn und Sergej Rachmaninow
Mariola Jupé, Sopran; Uwe Brandt, Flügel, am 27. September um 17 Uhr
in der Johanneskirche

Das "geniale Musikinstrument" Reynaldo Hahn, wie ihn Marcel Proust nannte, der Meister der Traurigkeit Sergej Rachmaninow und die Schafferin eines "Raumes aus Musik" Fanny Hensel berühren uns in diesem Liederabend mit ihrer eigenwilligen, intensiven und tiefen musikalischen Sprache.

In der Gattung des Liedes hat Fanny Hensel eine eigene musikalische Sprache gefunden, die insbesondere in ihrer Klaviermusik vorausweisend ist. Das Lied und das lyrische Klavierstück wurden für sie zum Experimentierfeld und zum Ausgangspunkt für die Entwicklung größerer Zusammenhänge.

Zu den besonderen Verdiensten dieser Arbeit gehörte das Schaffen eines „Raumes aus Musik“, der über die Mauern des Gartensaals hinausreichte, in dem es keine Trennung zwischen Musizierenden und Zuhörenden gab, der vielmehr alle Beteiligten auf hohem Niveau in das musikalische Geschehen einbezog.



Dieses ‚geniale Musikinstrument‘ namens Reynaldo Hahn ergreift alle Herzen, macht die Augen feucht, und bebend vor Bewunderung beugt sich ein Haupt nach dem anderen, dem stummen und feierlichen Bogen eines Kornfeldes im Wind gleich." So poetisch beschreibt der Schriftsteller Marcel Proust den Komponisten, Sänger und Dirigenten Reynaldo Hahn.

Musik ist dann am schönsten, wenn ihre Ge-

fühlstiefe mit bittersüßer Melancholie unterfüttert ist. Kaum ein anderer Komponist hat dies so eindringlich aufs Notenpapier gebracht wie Sergej Rachmaninow.

Seine umfangreichen Liedkompositionen sind in Deutschland ein Geheimitipp, die hinter einer zunächst unzugänglich anmutenden Sprache eine Fülle an harmonischem Erfindungsreichtum verbergen. "

„Somebody To Love“ ein Pop – Gottesdienst mit Songs der Gruppe Queen

Sonntag, 18. Oktober 2026, 11:00 Uhr Johanneskirche



Foto © Ingo Rammer

Die Musik von Queen berührt bis heute viele Menschen. Sie verbindet große Energie mit einer tiefen Menschlichkeit, sie ist kraftvoll und zugleich verletzlich. Genau diese Mischung macht ihre Songs zeitlos — und öffnet Räume, in denen sich Menschen wiederfinden können.

„Somebody to Love“ ist Rock — und zugleich ein Gebet. Freddie Mercury hat darin einen Menschen gezeichnet, der jeden Morgen neu um Kraft ringt, der arbeitet, bis die Knochen schmerzen, der betet, der weint, der sich fragt, ob seine Worte irgendwo ankommen. Der Song ist ein Ruf nach einem Gegenüber: nach jemandem, dem man sich zuwenden kann, der antwortet, der einen nicht klein macht.

In unserem PopGottesdienst „Somebody to Love“ greifen wir diese Spannung auf: die Wucht des Rock und die Tiefe eines Gebets.

Die Sehnsucht nach einem Du, das trägt. Die Frage, ob das, was ich sage, gehört wird — nicht als Echo, sondern als Antwort.

Außer „Somebody To Love“ werden in dem Gottesdienst weitere Lieder zu hören sein, wie „Don't Stop Me Now“ und „Bohemian Rhapsody“.

Die Songs werden performt von Christiane Motter, Jonathan Lutz und Achim Schneider am Klavier - ein Trio, dass die Besucher*innen bei der „Nacht der Kirchen“ schon begeisterte.

Für Liturgie und Predigt ist Herwig Hoffmann zuständig.

Der Gottesdienst findet im Rahmen der Ausstellung „Einsam. Gemeinsam. Mut zum Sein“ statt.

Theatergottesdienst zu „Krabat“

Musiktheater von Coppelius und Himmelfahrt Scores nach dem Roman von Otfried Preußler. Libretto von Ulf Schmidt und Regie Manuel Schmitt
Sonntag, 15. November 2026, 11:00 Uhr, Johanneskirche

Mit Dr. Ulf Schmidt, Pfarrer Herwig Hoffmann und Ensemblemitgliedern.

Otfried Preußlers Roman „Krabat“ gehört zu den eindrucksvollsten Lese-Erlebnissen vieler junger Menschen. Scheinbar ausweglos gefangen, findet Krabat sich eines Tages in einer düsteren Mühlen-Welt voller Gewalt und Tod. Er ist hin- und hergerissen zwischen Widerstand und Anpassung, zwischen den Verlockungen der Zauberei und der Schreckensherrschaft des Meisters. Soll er sich fügen, um zu überleben und vielleicht sogar selbst Meister zu werden – oder sein Leben und das anderer Menschen aufs Spiel setzen und den Meister zum Zweikampf fordern?

„Krabat ist meine Geschichte, die Geschichte meiner Generation und die aller jungen Leute, die mit der Macht und ihren Verlockungen in Berührung kommen“ – schrieb Otfried Preußler über seinen Roman. Ein Buch mit einem kindlichen Hauptdarsteller, aber kein Kinderbuch im strengen Sinne, sondern ein Meisterwerk, das in Form eines Märchens an die Grundpfeiler menschlicher und gesellschaftlicher Substanz rührt.

Die Komponisten-Kollektive der Band Coppelius und Himmelfahrt Scores haben diesen Stoff zusammen mit dem Librettisten Ulf Schmidt in Musiktheater zwischen Rock und Oper verwandelt. Mit großem Orchester und Band erzählen sie von Macht und Gewalt, von Freundschaft, Widerstand und Nächstenliebe. In dem Gespräch zwischen Ulf Schmidt und Herwig Hoffmann wird es darum gehen, wo



Foto © Ulf Schmidt

heute Kräfte wirken, die uns gefangen nehmen – und wo Liebe, Freundschaft und Mut Wege öffnen, die frei machen. Krabats Befreiung geschieht nicht durch Gewalt, sondern durch ein Herz, das sich nicht korrumpieren lässt. Darin leuchtet eine Hoffnung, die weit über die Mühle hinausreicht und eine spirituelle Tiefe entfaltet, die wir in diesem Gottesdienst gemeinsam erkunden. In dem Gottesdienst werden auch Ensemblemitglieder der Inszenierung mitwirken.

Die Premiere findet am 11. Oktober 2026 im Großen Haus des Saarländischen Staatstheaters statt.

Konzert mit dem Orchestre Symphonique SaarLorraine

Freitag, 16. Oktober 2026, 20:30 Uhr, Johanneskirche

Im Rahmen des Kongresses „Grenzen, Brücken, Perspektiven“ der Deutsch-Französischen Gesellschaften aus Deutschland und Frankreich, der vom 16. bis 18. Oktober in Saarbrücken stattfindet, wird das Orchestre Symphonique SaarLorraine am Eröffnungsabend einen musikalischen Auftakt für die grenzüberschreitende deutsch-französische Freundschaft gestalten.

Das Programm steht im ersten Teil ganz im Zeichen von Komponisten, die eng mit der Region verbunden sind.

Zu Beginn ist die Konzert-Ouvertüre No 2 in e-moll von Théodore Gouvy zu hören. Théodore Gouvy wurde im heutigen Stadtteil Schafbrücke von Saarbrücken geboren. Aufgewachsen ist er auch in Hombourg-Haut. Wegen des schwierigen Verhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland im 19. Jahrhundert hatte er selbst große Probleme, seine musikalische Ausbildung machen zu können. Er wurde als Deutscher nicht am Konservatorium in Paris zur Ausbildung zugelassen. Als Sohn einer Industriellenfamilie, die Stahlwerke besaß, hatte er die finanziellen Möglichkeiten, um Privatunterricht zu nehmen bei den Lehrern und Professoren am Pariser Konservatorium, allerdings ohne die Möglichkeit eines formellen Abschlusses seiner Studien. Im Laufe seiner weiteren Lebens lebte er eine zeitlang in Italien (Rom). In Deutschland war er in Leipzig aktiv. Dort erfolgten Uraufführungen vieler seiner Sinfonien und verschiedener Chorwerke.



Foto © Orchester

Darauf folgt das Konzert für Klarinette und Orchester B-Dur op. 24 von Philipp Jakob Riotte. Philipp Jakob Riotte war ein Zeitgenosse von Ludwig van Beethoven. Er wurde in St. Wendel im Saarland geboren. In das Jahr 2026 fällt sein 250. Geburtstag. Philipp Jakob Riotte lebte im Erwachsenenalter überwiegend in Wien. Zu seinen Lebzeiten wurden seine Werke häufiger gespielt als die Werke Beethovens. Er komponierte relativ viel „Gebrauchsmusik“ beispielsweise für Ballette. Solist bei dem Konzert ist der junge Tiande Ji. Tiande Ji studiert an der Hochschule für Musik in Saarbrücken und bereitet sich gerade auf sein Konzertexamen vor. Er wird als Wahlstück in der Prüfung das Klarinettenkonzert von Philipp Jakob Riotte spielen.

Zum Abschluss des Konzerts ist die Sinfonie Nr. 1 von Ludwig van Beethoven zu hören.

Das Konzert ist auch offen für Gemeindemitglieder (bei freiem Eintritt).

Unter uns: Ich fühl' mich wohl!



Individuelles Wohnen – erstklassiger Service für die Ansprüche der Senioren von heute

Egon-Reinert-Haus

Königsberger Straße 43 • Tel. 0681 8107-0

Wohnstift Reppersberg

Nussbergterrasse 10 • Tel. 0681 5009-0

www.saarbruecker-altenwohnstift.de



Serenadenkonzert

am Sonntag, 13. September 2026, 17.00 Uhr in der Christuskirche

Auch in diesem Jahr hat das Barockorchester ConAffetto ein interessantes Programm vorbereitet mit dem Titel: „Englische Musikszene des 18. Jahrhundert“.

Dieses Konzert zeigt Facetten der englischen Musikszene des 18. Jahrhunderts mit Werken von zwei englischen und zwei deutschen Komponisten, die das Musikleben Englands prägten: John Eccles, Charles Avison, Georg Philipp Telemann und Georg Friedrich Händel.

Eccles' Schauspielmusik zu The Mad Lover spiegelt in expressiver Weise die emotionalen Extreme des von unerwidelter Liebe gequälten Protagonisten – von Melancholie und Jubel.

Avison brachte den italienischen Concertogrosso-Stil in England zu neuer Popularität und verband ihn mit eigener melodischer Eleganz; zudem veröffentlichte er frühe musikkritische Essays und kritisierte den in England hochverehrten Händel.

Telemanns in London geschätzte Suite mit Soloblockflöte verweist auf seine große Popularität in England, wo seine zugänglichen Kammermusikwerke weit verbreitet waren; er war Ehrenmitglied der Academy of Ancient Music. Besonders eng war seine Freundschaft mit Händel, dem in London wirkenden deutschen Komponisten. Ihr Austausch umfasste sowohl Musik als auch ihre gemeinsame Leidenschaft für Gartenpflanzen. Händels „Music for the Royal Fireworks“ entstand 1749 im Auftrag von King George II als Festmusik zum Frieden von Aachen.

Das hauptsächlich aus Laienmusikern bestehende Ensemble „ConAffetto“ hat sich der Interpretation „alter Musik“ verschrieben und wird von der Geigerin Carolyn Soo als Konzertmeisterin geleitet.

Der Eintritt zum Konzert ist frei, am Ausgang wird für die kirchenmusikalische Arbeit der Gemeinde gesammelt.



Einladung zum Kinderchor-Ehemaligentreffen

am Samstag, den 26. September um 15 Uhr im Gemeindezentrum
Christuskirche

Jetzt ist es endlich soweit, im Sommer sind die persönlichen Einladungen zu unserem langersehnten Treffen verschickt worden. Meine alten Kinderchorlisten sind aber nicht ganz vollständig und so erscheint auch hier, dass alle, die in einer Kinderchorgruppe von St. Johann im Gemeindezentrum Christuskirche seit Februar 2001 mitgesungen haben, herzlich eingeladen sind.

Wir werden alte Kinderchorlieder zusammen singen, spielen und tanzen. Aber auch bei Kaffee, Kuchen und kalten Getränken gemütlich zusammen sein und miteinander reden.

Damit von allem genug da ist, möchte ich Euch bitten unter meiner Mailadresse: nagy@canticus.de Euch anzumelden. Aber auch ein spontanes Kommen ist natürlich möglich. Ich freue mich sehr auf ein Wiedersehen!

Tünde Nagy

Orgelabend mit Joachim Fontaine

am Sonntag, den 20. September um 19.30 Uhr in der Johanneskirche

Eine einzigartige Karriere zwischen Europa und Amerika, zwischen klassischer Ausbildung und der neuen Zeit von Film und Theater: Desiré d'Antalfy – so sein deutscher Künstlername – alias Dezső Antalfy-Zsiross (1885-1945) gehört zur spannenden Generation von Komponisten und Virtuosen um die Jahrhundertwende 1900, zwischen Romantik und Moderne.

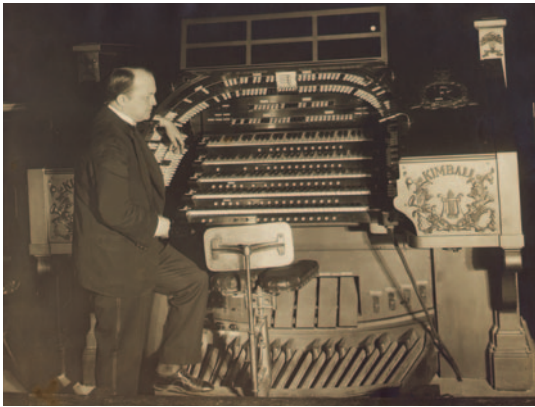


Foto: © Christian Schu

Aus seiner Heimat in Ungarn ging er zunächst zum Studium bei den großen Namen seiner Zeit: zu Hans Koessler, dem Lehrer Bartóks und Kodálys in Budapest, zu Max Reger und Karl Straube in Leipzig, zu dem italienischen Virtuosen und Komponisten Enrico Bossi in Bologna. Auch Charles Marie Widor und die titulaires französischer Kathedralen zählten zu Antalfys Freunden. Diese so verschiedenen „starken“ Vorbilder aber ließen Antalfy nicht zum Multikulti-Epigonen werden, sondern einen ganz eigenen Stil entwickeln, jenseits des Üblichen, was man bis dahin in Liturgie und Konzertsaal kannte: etwa seine „symphonische Dichtungen“ über Arnold Böcklins Gemälde *Die Toteninsel* oder über Negro Spirituals – wohl bemerkt: komponiert für die Orgel.

Antalfys Karriere verlief – wie die von Antonin Dvořák – zwischen Europa (wo er als Professor und Domorganist in Budapest wirkte) und der

Neuen Welt. Gerade Amerika lockte damals mit lukrativen und künstlerisch spannenden Aufgaben, in seinem Fall waren es junge Hochschulen wie die in Rochester, aber auch die Kinopaläste und Concert Halls, darunter die legendäre Radio City Music Hall im Herzen New Yorks. Seine Werke wurden zu Lebzeiten von namhaften Musikverlagen rund um den Globus gedruckt, in Deutschland (Breitkopf, Universal), Frankreich (Leduc, Salabert), Italien (Ricordi) und den USA (Schirmer).

Joachim Fontaine wird – im Kontext einiger Zeitgenossen „zwischen Romantik und Moderne“ – auch eine Auswahl von Antalfys eigenen Werken vorstellen, darunter die singulären Sketches on Negro Spirituals, wohl das erste symphonische Orgelwerk, das klassische afro-amerikanische Melodien mit der Harmonik und Virtuosität eines Reger oder Widor paart, in einer Musiksprache, die zum Vorbild der cinema und theatre organists weltweit wurde.

Wie in der **Orgelabendreihe** gewohnt, beginnt das Konzert **um 19.30 Uhr bei freiem Eintritt**. Am Ausgang sammeln „Die Freunde der Orgel- und Kirchenmusik“ Spenden für die Konzertreihe.

Rauminstallation von Gertrud Riethmüller in der Johanneskirche, 19. September bis 01. November, © Gertrud Riethmüller



Konzert Künstlerportrait Daniel Seel

Sonntag, 18. Oktober 2026, 17 Uhr, Maria-Magdalenen-Kirche

Aufgeführt werden Werke von Daniel N. Seel, Wolfgang Rihm, Olivier Messiaen, John Cage und Morton Feldman sowie Auszüge aus dem Fundus der Musikgeschichte von Perotin bis Webern mit Daniel N. Seel (Klavier, Komposition, Gesang) und Ralf Peter (Gesang, Moderation)

Der Musiker, Komponist und Theologe Daniel N. Seel lässt die letzten vierzig Jahre seines musikalischen Schaffens und irdischen Daseins Revue passieren. Dazu gehören seine Werke ebenso wie sein musikalisches Schweigen, sein Leben als Musiker wie sein Wirken als Pfarrer.

Daniel Seel ist einer der „radikalsten“ Komponisten der Gegenwart.

Der musikalische Bogen des Abends spannt sich von Seels „Opus 1“ („Klavier-stücke“) – das im Jahr 1988 innerhalb weniger Minuten entstanden ist und dann 3 Jahre lang bearbeitet wurde, bis es die bis heute gültige Form erhielt – bis hin zum Liedschaffen und den geistlichen Werken der letzten Jahre. Dazwischen gibt es einiges mehr zu entdecken: Stücke am Rande dessen, was gerade noch Musik heißen kann, und Musik anderer Komponisten, wie Wolfgang Rihm, Olivier Messiaen, John Cage und Morton Feldman, die Seel direkt oder indirekt beeinflusst haben, aber auch Auszüge aus dem Fundus der Musikgeschichte von Perotin bis Webern.



Foto © Thomas Fußler

Zwei Kompositionen für Klavier und zwei Liedzyklen werden komplett erklingen, andere Stücke werden an- oder zugespielt. Dabei wird Ralf Peter, der einige der Werke uraufgeführt hat, ebenso zu Wort kommen, wie Daniel Seel Worte zu seiner Musik, seinem Denken, seinen Erlebnissen und seinem Spagat zwischen Kunst und Kirche finden wird.

Eine Kooperation mit dem Förderkreis der evangelischen Gemeindearbeit auf dem Eschberg in der Kirchenstiftung Zukunft Evangelisch St. Johann. – 36. Konzert der Reihe „Musik-Salon am Sonntag“, die von der Landeshauptstadt Saarbrücken mitgefördert wird.

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten!

Orgelabend mit James Gough

am Sonntag, den 25. Oktober um 19.30 Uhr in der Johanneskirche

Es ist uns gelungen James Gough, den renommierten Konzertorganisten und Director an St John the Evangelist in Upper Norwood aus London in die Orgelabendreihe der „Freunde der Orgel- und Kirchenmusik“ in der Johanneskirche einzuladen.

James Gough schloss 2009 sein Masterstudium im Fach Orgel an der Royal Academy of Music ab. Während seines Studiums erhielt er mehrere Auszeichnungen der Akademie.

Als Konzertorganist hat er das gesamte Orgelwerk von J.S.Bach und César Franck aufgeführt und an vielen bedeutenden Kirchen Großbritanniens gespielt, wie St Paul's Cathedral, Westminster Abbey, Westminster Cathedral und Temple Church. Darüber hinaus

gab er zahlreiche Konzerte in Frankreich, Deutschland, Dänemark, Schweden und der Schweiz.

Er war Organist an Southwark Cathedral, St.Martin-in-the-Fields, St Bride's, Wells Cathedral und St Matthew's, Westminster. Neben seiner Konzerttätigkeit unterrichtet er Orgel am Junior Department des Royal College of Music, an der Westminster Abbey Choir School und Westminster School.

In der Johanneskirche spielt er Werke von J.S. Bach, Felix Mendelssohn, De Grigny und John Gardner.



Der Orgelabend am Sonntag, den 25. Oktober in der Johanneskirche beginnt um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

HörZu Konzert

am Samstag, den 7. November um 16:00 Uhr in der Johanneskirche

Bei diesem HörZu-Konzert wird ausnahmsweise die Orgel keine Rolle spielen. Wir hören 30 Minuten feinste Bläsermusik von William Byrd, Giovanni Gabrieli und Johann Sebastian Bach; zu Gast ist das „Blechbläserensemble der HfM Saar“.

Das Ensemble ist das größte Kammermusikensemble unserer Saarländischen Musikhochschule. Die Studierenden spielen Trompete, Horn, Posaune oder Tuba und kommen aus Deutschland, Frankreich und China.

Geleitet wird das Ensemble von Joachim Schröder, Trompeter der Deutschen Radio Philharmonie und Dozent für Blechbläser Kammermusik an der Hochschule für Musik Saar.



Das Vokaloktett „Cantamus“ präsentiert Chor- und Klavierwerke von Ola Gjeilo

am Sonntag, den 8. November um 17:00 Uhr in der Johanneskirche

Das Konzert des Vokaloktetts „Cantamus“ am 8. November 2026 um 17.00 Uhr in der Saarbrücker Johanneskirche steht ganz im Zeichen



der Musik des zeitgenössischen norwegischen Komponisten Ola Gjeilo (*1978). Gjeilo, der vor allem für seine Chor- und Klavierwerke bekannt ist, bewegt sich musikalisch im Spannungsfeld zwischen Einflüssen der Minimal Music und der Stilistik der sog. Neo-Klassik und hat sich dort seine eigene musikalische Sprache geschaffen. Seine Kompositionen zeichnen sich meist durch eine einprägsame Melodik aus, die Gjeilo oft mittels ostinater Rhythmik erreicht und die er über ein span-

nendes harmonisches Fundament legt. Daraus ergeben sich gleichermaßen eingängige wie klanglich charakteristische Werke, die für dieses Konzert als Mischung aus a-cappella-Chormusik und solistischen Klavierstücken bewusst zusammengestellt sind.

Das Vokaloktett „Cantamus“ hat sich seit seiner Gründung 2010 als festes Projektensemble der Aufführung von anspruchsvoller geistlicher und weltlicher a-cappella-Chormusik von Renaissance bis ins 21. Jahrhundert verschrieben. Die Mitglieder des Oktetts bringen alle langjährige Chorerfahrung in renommierten Ensembles im Saarland und darüber hinaus mit.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Foto © Holger Hagedorn. Ausschnitt aus dem Werk von Patrizia Casagrande zur Ausstellung der Evangelische Kirche im Rheinland in der Johanneskirche in Düsseldorf vom 25.09. bis 8.11.2026.

Ich bin ein Gast auf Erden – Orgelabend

am Ewigkeitssonntag, dem 22. November 2026 um 19.30 Uhr
in der Johanneskirche

Die dem „großen Unbekannten“ Ernst Pepping zum 125. Geburtsjahr (und 45. Todesjahr) sowie Paul Gerhardt zum 350. Todesjahr gewidmete kleine 3teilige Reihe findet ihren Abschluss mit diesem ORGELABEND.

Das Programm unter dem Titel Ich bin ein Gast auf Erden bewegt sich zwischen Requiem und Totentanz und stellt abermals Lieder u. a. aus dem Paul-Gerhardt-Liederbuch („komponiert 21. 11. 45 / 29. 1. 46“) ins Zentrum, ergänzt durch Orgel und Chormusik.

Ernst Pepping (1901-1981), der neben Hugo Distler bedeutendste deutsche Komponist geistlicher Musik im 20. Jahrhundert, vertont in der Tradition großer Klavierlieder berühmte Paul-Gerhardt-Gedichte - Lieder, die bereits heute zur klassischen Moderne zählen.

„Dass dieser Sonderling höchst artistische Werke schrieb, [...] Sakralwerke auf gleichsam instrumentalem Niveau, [...] lässt sich eventuell noch aus einer mathematischen Spezialbegabung erklären - die schmerzliche Expressivität [...] seines „Paul-Gerhardt-Liederbuchs“ [...] kann nur als Wunder begriffen werden.“ (Volker Tarnow)

Die Ausführenden sind Claudia Kemmerer (Mezzosopran), das Ensemble Vokal der HfM Saar und Lutz Gillmann (Leitung, Orgel und Klavier).

Wie gewohnt ist der Eintritt frei. Wir sammeln am Ausgang eine Kollekte, die direkt unseren Orgelreihen zugutekommt.

„Kreativ-Nachmittag für Kinder“

am Samstag, den 14. November 2026, von 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr im
Gemeindezentrum Maria-Magdalenen-Kirche, Magdeburger Str. 76

Liebe Kinder!

Am 14. November laden wir euch wieder herzlich zu einem bunten Kreativnachmittag ein.

Gemeinsam wollen wir basteln, malen, singen, miteinander Zeit verbringen und ganz viel Spaß haben! Für Snacks und Getränke ist gesorgt.

Ab 16:30 Uhr sind auch eure Eltern herzlich zum gemeinsamen Kaffeetrinken in unserem

Clubraum eingeladen. Dort lassen wir den Nachmittag mit leckerem Kuchen ausklingen.

Wir freuen uns über eure Anmeldungen bis zum 7. November im Gemeindebüro unter der Telefonnummer 0681/ 31261 oder unter der E-Mail-Adresse st.johann@ekir.de und natürlich ganz besonders auf euch!

Euer Kindergottesdienst-Team der Maria-Magdalenen-Kirche Eschberg

Nachruf

*„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“*

Psalm 121, 1-2

Ursula Roth, geborene Grebe

* 07. Mai 1934 in Kassel

+ 19. Mai 2026 in Völklingen

Ursula Roth ist wenige Tage nach ihrem 92. Geburtstag im Mai verstorben. Wir trauern mit ihrer Familie und allen, die sie vermissen. Wir sind dankbar für ihr langes und erfülltes Leben.

Seit 1970 lebte sie zusammen mit ihrer Familie in St. Johann und engagierte sich in unserer Kirchengemeinde. Sie war theologisch fundiert ausgebildet, arbeitete als Religionslehrerin. Mit großem Engagement setzte sie sich im jüdisch- christlichen Dialog ein, u.a. als Evangelische Vorsitzende der Christlich – jüdischen Arbeitsgemeinschaft im Saarland und als Synodalbeauftragte des Kirchenkreises Saar- West. Ihr Leitmotiv, selbst vom Glauben zu erzählen, hat sie mit viel Kraft umgesetzt: Sie leitete einen Hauskreis in unserer Gemeinde, gestaltete verschiedene Gesprächsabende im ökumenischen Frauenkreis und ließ uns in beeindruckender Weise Anteil haben an dem, was ihr wichtig war: Ihre Mitgestaltung der Gottesdienste mit Tischabendmahl an Gründonnerstag war immer geprägt von dem Wunsch, uns als Christinnen und Christen bewusst zu machen, wie eng wir verbunden sind mit der jüdischen Tradition.

Bis ins hohe Alter war Ursula Roth ein sehr kontaktfreudiger Mensch; sie hatte ein of-



fenes Ohr für viele, die gerne zu ihr kamen. Sie hat viel Unterstützung von Menschen in ihrer Umgebung erfahren, vor allen Dingen von ihrer Familie.

Der 121. Psalm hat ihr viel bedeutet; in ihm hat sie Zuspruch und Trost gefunden. „Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.“ Diese letzten Verse des Psalms sind uns Geleit gewesen bei ihrer Beisetzung. Mögen diese Worte allen Zuspruch sein, die um Ursula Roth trauern.

Die Kirchengemeinde St. Johann ist sehr dankbar, dass Ursula Roth in ihr gewirkt hat. Wir behalten sie in Erinnerung als einen besonderen Menschen.

Silke Porthleine, Pfarrerin

VERANSTALTUNGEN

Samstag, 05.09., 16:00 Uhr, HÖR ZU

30 Minuten Orgelmusik. Eintritt frei.
An der Orgel: Doyoung Ahn
Johanneskirche

Samstag, 13.09., 17:00 Uhr, Serenadenkonzert Englische Musikszene des 18. Jahrhundert

Mit dem Barockorchester ConAffetto
Christuskirche

Samstag, 19.09. bis Sonntag 01.11. „Einsam. Gemeinsam. Mut zum Sein“. Ausstellung der Evangelische Kirche im Rheinland mit

Gertrud Riethmüller (siehe Seite 6)
Dienstags bis sonntags 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Johanneskirche

Samstag, 19.09., 16:00 Uhr Vernissage zur Ausstellung „Einsam. Gemeinsam. Mut zum Sein“ (siehe Seite 6)

Johanneskirche

Sonntag, 20.09., 19:30 Uhr, Orgelabend

An der Orgel: Joachim Fontaine
Johanneskirche

Sonntag, 27.09., 17:00 Uhr, Liederabend

„So brecht hervor, ihr alten Lieder“
mit Werken von Fanny Hensel, Reynaldo Hahn
und Sergej Rachmaninow
Mit Mariola Jupé (Sopran) und Uwe Brandt
(Flügel)
Johanneskirche

Samstag, 03.10., 16:00 Uhr, HÖR ZU

30 Minuten Orgelmusik.
An der Orgel: Francesco Cardelli
Johanneskirche

Mittwoch, 07.10., 19:00 Uhr: TANZWORK- SHOP Mit Be van Vark

Im Rahmen der Ausstellung „Einsam. Gemein-
sam. Mut zum Sein“. (siehe Seite 9)
Johanneskirche

Freitag, 16.10., 20:30 Uhr, Konzert der deutsch- französischen Gesellschaft mit dem Orchester

Symphonic Saarlorraine (siehe Seite 18)
Johanneskirche

Freitag, 18.10., 17:00 Uhr, Konzert

Künstlerportrait Daniel Seel mit Daniel N. Seel
(Klavier, Komposition, Gesang) und Ralf Peter
(Gesang, Moderation)
Maria-Magdalenen-Kirche

Mittwoch, 21.10., 19:00 Uhr, Gesprächs- abend mit der Telefonseelsorge Saar

Im Rahmen der Ausstellung „Einsam. Gemein-
sam. Mut zum Sein“. (siehe Seite 13)
Mit Pfarrer Volker Bier u.a.
Johanneskirche

Samstag, 24.10., 19:00 Uhr, „Self being“.

Tanzperformance nach einer Choreographie
von Claudia Meystre, mit Tänzer*innen der
Plattform Studios und des Jugendtanzensembles
iMove
Johanneskirche

Sonntag, 25.10., 19:30 Uhr, Orgelabend

An der Orgel: James Gough (London)
Johanneskirche

Samstag, 07.11., 16:00 Uhr, HÖR ZU

Blechbläserensemble der HfM;
Leitung: Joachim Schröder
Johanneskirche

Sonntag, 08.11. 17:00 Uhr, Chor- und Klavier- werke von Ola Gjeilo

Mit dem Vokalensemble „Cantamus“
Johanneskirche

Samstag, 14.11., 14:30 – 17:00 Uhr, Kreativ- Nachmittag für Kinder

Maria-Magdalenen-Kirche

Sonntag, 22.11. 19:30 Uhr, Orgelabend

III. Teil der Pepping-Reihe. Ausführende: Claudia
Kemmerer und das Ensemble Vokal der HfM (Ge-
sang), Lutz Gillmann (Orgel, Klavier und Leitung)
Johanneskirche

Sonntag, 29.11. 17:00 Uhr, Konzert mit dem Chor canta nova saar.

Veranstaltet von der Kirchenstiftung der Kirchen-
gemeinde St. Johann
Johanneskirche

Samstag, 05.12., 16:00 Uhr, HÖR ZU, 30 Minu- ten Orgelmusik.

An der Orgel: Thomas Schillo
Johanneskirche

1.12. bis zum 23.12. täglich um 18:00 Uhr, 15 Minuten Musik und Texte im Advent

Johanneskirche

JOHANNESKIRCHE

Cecilienstraße 2, sonntags 11:00 Uhr

- 06.09. Prof. Martin Meiser
13.09. John Nicholls
20.09. Silke Portheine
27.09. Herwig Hoffmann
04.10. **Erntedank** Gottesdienst mit Abendmahl, Herwig Hoffmann; anschließend Weinprobe mit Ingo Rammer
11.10. **Gottesdienst zur Ausstellung „Einsam. Gemeinsam. Mut zum Sein“**, John Nicholls
18.10. **„Somebody To Love“ Pop-Gottesdienst mit Songs der Gruppe Queen.** Christiane Motter, Jonathan Lutz (Gesang), Achim Schneider (Klavier), Herwig Hoffmann
25.10. Silke Portheine
31.10. **18:00 Uhr Gottesdienst zum Reformationstag mit Abendmahl in der Stiftskirche**, Martin Ufer
01.11. Herwig Hoffmann, mit Finissage zur Ausstellung
08.11. Pfr. i.R. Wolfgang Klein
15.11. **Theatergottesdienst zu „Krabat“ des Saarländischen Staatstheaters**, Chef-dramaturg und Chefautor Dr. Ulf Schmidt, Herwig Hoffmann, Ensemblemitglieder des SST
22.11. **Ewigkeitssonntag**, Gottesdienst mit Abendmahl, Herwig Hoffmann und einem Streichquartett des Orchestre Symphonique SaarLorraine
29.11. **1. Advent**, John Nicholls
06.12. **2. Advent**, N.N.

CHRISTUSKIRCHE

Rotenbühler Weg 64

- 27.09. 10 Uhr, Silke Portheine
04.10. 10 Uhr, **Familiengottesdienst** mit Mitgliedern des Orchestre Symphonique SaarLorraine: Karneval der Tiere. Mit Elisabeth Arend, Henriette Wolf und Silke Portheine
25.10. 10 Uhr, Silke Portheine
22.11. 10 Uhr, **Ewigkeitssonntag**, Gottesdienst mit Abendmahl, Silke Portheine
29.11. 10 Uhr, **1. Advent, Familienkirche mit Frühstück**, Silke Portheine, Elisabeth Arend, Henriette Wolf

MARIA-MAGDALENEN-KIRCHE

Magdeburger Straße 76, sonntags 10:00 Uhr

- 06.09. mit Abendmahl, John Nicholls
20.09. mit Taufe, John Nicholls
04.10. Erntedankgottesdienst mit Abendmahl, John Nicholls; im Anschluss Suppe
18.10. John Nicholls
30.10. **Freitag, 19:00 Uhr Taizé-Andacht**, John Nicholls, Tünde Nagy
01.11. mit Abendmahl, John Nicholls
15.11. John Nicholls
22.11. **Ewigkeitssonntag**, Gottesdienst mit Abendmahl, John Nicholls
06.12. **2. Advent**, mit Abendmahl, John Nicholls

Kindergottesdienst in der MMK (parallel zum Gottesdienst) am **06.09., 20.09., 04.10., 18.10., 01.11., 15.11., 22.11., 06.12.**

HAUS AM STEINHÜBEL

Meißenwies 16, freitags, 10:00 Uhr

04.09. John Nicholls
11.09. ök. Hausandacht
18.09. John Nicholls
25.09. Hausandacht, Christa Steinebach
02.10. John Nicholls
09.10. ök. Hausandacht
16.10. John Nicholls
23.10. Hausandacht, Christa Steinebach
06.11. John Nicholls
13.11. ök. Hausandacht
20.11. John Nicholls
27.11. Hausandacht, Christa Steinebach
04.12. John Nicholls

EGON-REINERT- HAUS

Königsberger Straße 43, 15:30 Uhr

04.09. John Nicholls
18.09. John Nicholls

02.10. John Nicholls
16.10. John Nicholls
06.11. John Nicholls
20.11. John Nicholls
04.12. John Nicholls

LANGWIEDSTIFT

Bismarckstraße 23, 17:00 Uhr

04.09. John Nicholls
18.09. John Nicholls
02.10. John Nicholls
16.10. John Nicholls
06.11. John Nicholls
20.11. John Nicholls
04.12. John Nicholls



KIRCHENMUSIK

Gemeindezentrum Christuskirche

Kinderchor JohannisBären, 5-11 Jahre

mittwochs, 16:30 - 17:30 Uhr

Leitung: Tünde Nagy

Jugendchor, ab 11 Jahre

Mittwochs 17:30 bis 18:30 Uhr

Leitung: Tünde Nagy

Chor Johannisfeuer

donnerstags, 19:30 - 21:00 Uhr

Leitung: Helena Fontaine

Kammerchor „con spirito“

Proben werden auf der Website der
Kirchengemeinde veröffentlicht

Leitung: Helena Fontaine



Gemeindezentrum Alte Kirche

Orchestre Symphonique SaarLorraine

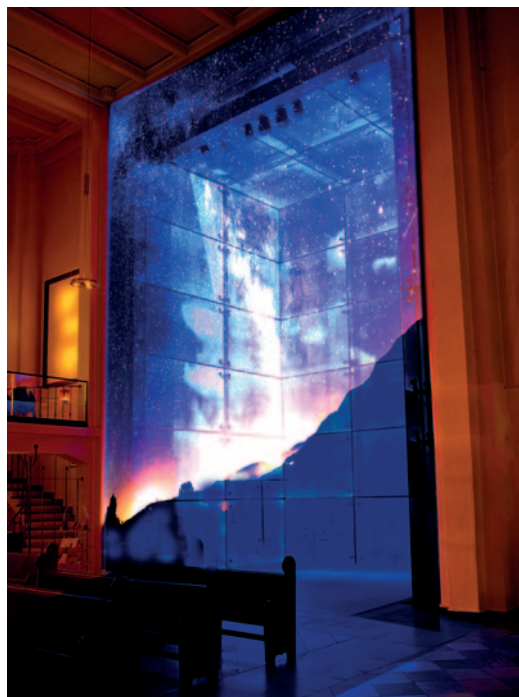
donnerstags, 19:30 Uhr,

Leitung: Götz Hartmann

Kontakt: Thilo Wieske, Tel. 0179 / 12 10 450

E-Mail: info@orchestre-symphonique.de

<http://www.orchestre-symphonique.de/>



KONFIRMANDEN- UNTERRICHT

Gemeindezentrum Alte Kirche

dienstags, 16:30 -18:00 Uhr

Leitung: Pfr. Herwig Hoffmann,

Pfarrerin Silke Portheine

GRUPPEN & KREISE

Gemeindezentrum Christuskirche

Teamtreffen „Kirche mit Kindern“

Ansprechpartnerin: Pfrin. Silke Portheine

Ökumenischer Frauengesprächskreis

Zeit für uns: Themen, die Frauen wichtig sind,
1 x im Monat, dienstags, 18.00 Uhr, im Wechsel
Christuskirche (CK) und Maria Königin (MK),

**01.09. (CK) Herbstfest mit Liedern, Gedichten
und Genuss**

**13.10. (MK) Frauenstraßennamen in Saar
brücken**

**10.11. (CK) Starke Frauen der Bibel vorge-
stellt von Anita Girst**

Literaturkreis

Jeden 2. Dienstag im Monat, 10:00 Uhr
N.V.

alle Fotos © Diana Ramaekers. Ausschnitte aus dem Werk von Diana
Ramaekers zur Ausstellung der Evangelische Kirche im Rheinland in
der Marktkirche in Essen | 26.09. bis 17.10. 2026

Geselliges Tanzen in der Gruppe

jeden 3. Dienstag im Monat, 16:00 Uhr
nächste Termine:

15.09. / 20.10. / 17.11.

Leitung: Gisela Radeck-Groß

Tel. 0681 / 390 53 42

Gemeindezentrum Alte Kirche

Seniorenbesuchsdienst

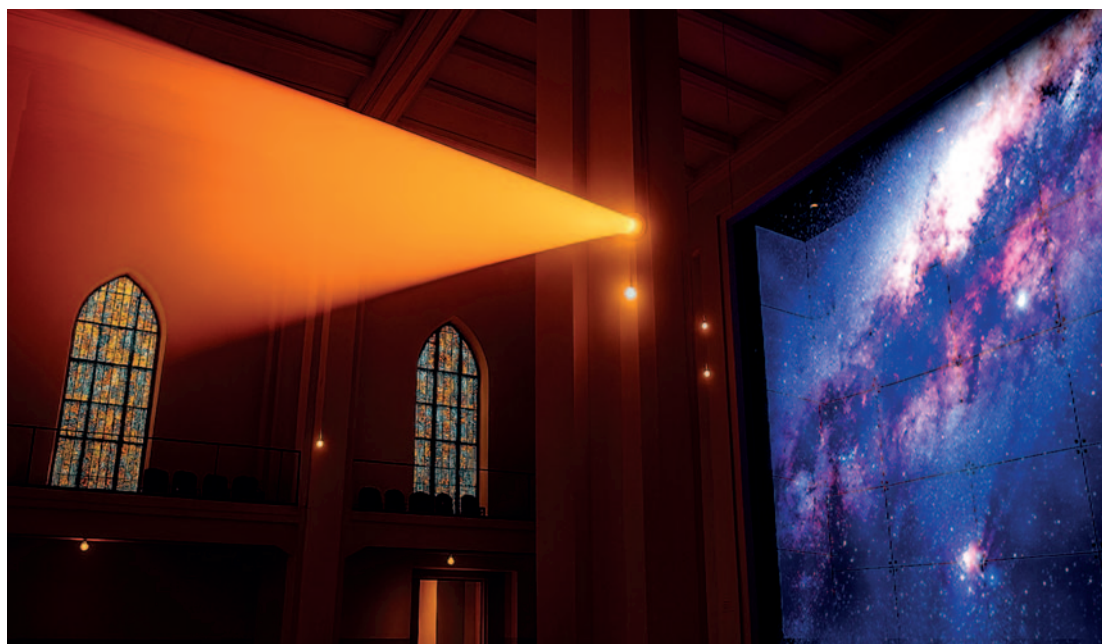
letzter Donnerstag im Monat, 15:00 Uhr

Leitung: Pfrin. Silke Portheine

Paul-Marien-Hospiz

Gesprächskreis für Trauernde

jeden 2. Montag im Monat, 18:00 - 19:30 Uhr;
Meditationsraum, Großherzog-Friedrich-Straße 44,
Tel. 0681 / 3886-600



Gemeindezentrum Eschberg

Jugendarbeit auf dem Eschberg und Verband christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP)

Information über den VCP und zum Stamm
Römer unter www.vcp-roemer.de

Wölflinge (6-10 Jahre)

Geier (3.-4. Schuljahr):
donnerstags, 16:30 - 18:00 Uhr

Jungpfadfinder (10-13 Jahre)

Pinguine: 4.-6. Schuljahr:
montags, 17:30 - 19:00 Uhr
Delfine: 7.-8. Schuljahr:
dienstags, 16:30 - 17:30 Uhr

Pfadfinder (13-16 Jahre)

Phönixe: 9.-11. Schuljahr
freitags, 18:00 - 19:30 Uhr

Ranger & Rover (16-20 Jahre)

Koalas, Jahrgänge 2004/2005,
nach Vereinbarung
Bamboparden, Jahrgänge 2002/2003,
nach Vereinbarung

Erwachsene (ab 21 Jahre)

Panther & SchneeEulen: Jahrgänge 1992 –
2001, montags 18:00 - 20:00 Uhr
Kojoten: nach Vereinbarung

Internetcafé des VCP

Montags, dienstags, donnerstags
17:00 - 19:00 Uhr in den Jugendräumen

Besuchsdienst

jeden 1. Donnerstag im Monat, 18:15 - 19:30 Uhr
Leitung: Anita Ehrlich

Literaturgesprächskreis

Jeden 2. Donnerstag im Monat, 18.00 Uhr

**10. 09. László Krasznahorkai „Im Norden
ein Berg, im Süden ein See, im Westen
Wege, im Osten ein Fluss“.**

08.10. Leila Slimani: „Trag das Feuer weiter“.

**12.11. Alena Wagnerowa: „Zuhause in
Mitteleuropa“. (Literarische Reportagen)**

Ansprechpartnerin: Gudrun Petrowski

Tel: 0681 / 89 44 94



Foto © EKIR. Diana Ramaekers, Marktkirche in Essen | 26.09. bis 17. 10.
2026 zur Ausstellung der Evangelische Kirche im Rheinland

Spendenkonto der Gemeinde Evang. Kirchengem. St Johann

Vereinigte Volksbank eG
IBAN: DE98 5909 2000 3055 5500 09
BIC: GENODE51SB2

Bei Spenden beachten Sie bitte, dass Sie nur
dann eine Spendenbescheinigung erhalten
können, wenn auf dem Kontoauszug Ihre
Adresse angegeben ist.

Informationen über
unsere
Anzeigenschaltung
erhalten Sie über
unser
Gemeindebüro:
Tel. 0681 - 312 61
oder per Mail:
st.johann@ekir.de

Mobile Hausfriseurin Stefanie Langer

hat noch Termine frei.

Ich habe Erfahrungen mit Senioren und Seniorinnen sowie Menschen mit Besonderheiten, insbesondere für Senioren und Seniorinnen, die noch im eigenen Haushalt leben.

Meine Dienstleistungen umfassen alles vom klassischen Haarschnitt bis hin zur Dauerwelle oder Haarfärben.

Termine nach telefonischer Vereinbarung:

Tel: 0177 424 1053



Apotheke am Zoo

Brandenburger Platz 12 ☎ 06 81 / 81 89 61

Römer Apotheke

Am Kieselhumes 42c ☎ 06 81 / 6 24 17

www.apotheke-sb.de

Gut beraten.

**Ihre Jänicke Apotheken
Saarbrücken**

Apotheker Bernd Jänicke e.K.



Unser Full-Service:

Die Apotheke, die zu Ihnen kommt

Heute bestellt, heute abgeholt oder heute geliefert.
Das Team der Jänicke Apotheken berät Sie gerne -
und das seit mittlerweile 50 Jahren.

Vor Ort, im Web oder per App

Schnell – Einfach – SICHER



Arzneimittelvorbestellung per App

Mit unserer Bestell-App können Sie Rezepte und weitere Produkte ganz einfach vorbestellen. Scannen Sie den QR-Code und installieren Sie die Bestell-App kostenlos auf Ihrem Smartphone. Unser Apothekenteam beantwortet alle Fragen und hilft Ihnen gerne bei der Installation.



GEMEINDEAMT

Innenstadt

Ev.-Kirch-Straße 27, 66111 Saarbrücken

Renate Krämer-Goldschmitt, Ute Roth

Tel. 0681 / 312 61, Fax 0681 / 37 63 90

E-Mail: st.johann@ekir.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 9:30 - 14:30 Uhr

Freitag: 9:30 - 12:00 Uhr

PFARRER UND PFARRERINNEN

Herwig Hoffmann

mob. 0171 / 342 4492

E-Mail: herwig.hoffmann@ekir.de

Silke Portheine

mob. 0157 / 7543 23 66

E-Mail: silke.portheine@ekir.de

John Nicholls

mob. 0163 / 2358274

E-Mail: john.nicholls@ekir.de

KIRCHENMUSIK

Tünde Nagy

Tel. 0681 / 954 13 62

E-Mail: nagy@canticus.de

Helena Fontaine

Tel. 0157 / 86013585

E-Mail: helena.fontaine@t-online.de



Foto © EKIR. Ausschnitt von eines Werks von Patrizia Casagrande zur Ausstellung der Evangelische Kirche im Rheinland in der Johanneskirche in Düsseldorf vom 25.09. bis 8.11.2026.

Mein Abschied. Mein Plan.

BESTATTUNGSVORSORGE



☎ 0681/389 39 - 0

Nauwieserstr. 27
66111 Saarbrücken



BESTATTUNGEN

HUBERT LAUBACH

www.laubach-bestattungen.de

GEMEINDEZENTREN SOZIALE EINRICHTUNGEN

Johanneskirche

Cecilienstraße 2, Tel. 0681 / 370 31,
geöffnet: dienstags bis sonntags 15:00 - 18:00 Uhr
Küster und Hausmeister: Carsten Frickel,
mob. 0162 / 4154 555

Kircheneintrittsstelle in der Johanneskirche

geöffnet **mittwochs** 16:00 bis 18:00 Uhr

Alte Kirche

Ev.-Kirch-Straße 27, 66111 Saarbrücken
Tel. 0681 / 312 61
Hausmeister: Carsten Frickel
mob.: 0162 / 4154 555

Christuskirche

Rotenbühler Weg 64, 66123 Saarbrücken
Tel. 0681 / 33658
Hausmeister: Alexander Gisbrecht,
mob. 0160 / 8192162
Küsterin: Irma Müller

Gemeindezentrum Eschberg mit Maria-Magdalenen-Kirche

Magdeburger Str. 76, 66121 Saarbrücken
Tel. 0681 / 81 33 14
Küster und Hausmeister: Johannes Klink
mob. 0162 / 662 39 29, Tel. 0681 / 83 19 171

Kirchengemeinde – online

Homepage: ev-stjohann.de und
facebook.com/EvKirchengemeindeStJohann

Ev. Kinderhaus Christianenanstalt

Gerberstraße 44, 66111 Saarbrücken
Janina Simon, Tel. / Fax 0681 / 343 34
E-Mail: sbchristianenanstalt@evkita-saar.de

Ev. Kindergarten Regenbogen

Liebigstraße 4, 66123 Saarbrücken
Christiane Stein-Bartholomé
Tel. / Fax 0681 / 334 18
E-Mail: sbamhomburg@evkita-saar.de

Ev. Kindergarten Eschberg

Magdeburger Straße 76, 66121 Saarbrücken
Alina Fries, Tel. 0681 / 813 318
E-Mail: sbeschberg@evkita-saar.de

Paul-Marien-Hospiz

Großherzog-Friedrich-Straße 44,
66111 Saarbrücken,
Tel. 0681 / 388 66 00

Ökum. Sozialstation St. Johann

Schumannstraße 25, 66111 Saarbrücken
Tel. 0681 / 33 73 4

Seniorenhilfe kreuznacher diakonie

Haus Am Steinhübel
Meißenwies 16, 66123 Saarbrücken
Tel. 0681 / 665 030

Telefonseelsorge

Tel. 0800 / 111 02 22 (gebührenfrei)

ABENDMAHL ZU HAUSE

Wenn Sie eine Hausabendmahlsfeier wünschen, wenden Sie sich bitte an die Pfarrer*innen der Gemeinde.

DIAKONISCHES WERK

Freiwilligendienst

Tel. 06821 / 956207

freiwilligendienst@dwsaar.de

Ev. Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte, Familienplanung und Sexualpädagogik

Johannisstraße 6, 66111 Saarbrücken

Tel. 0681 / 65722

hdb-sb@dwsaar.de

Evangelische Familienbildungsstätte

Mainzer Straße 269, 66121 Saarbrücken

Tel. 0681 / 61348

fambild-sb@dwsaar.de

www.familienbildung-saar.de

Haus der Diakonie Saarbrücken

Wohnungslosenhilfe, Kleiderkammer, Sozialberatung, Ambulante Hilfen für Menschen mit Behinderung

Johannisstraße 6, 66111 Saarbrücken

Tel. 0681 / 389830

dzs@dwsaar.de

Seniorenberatung Eschberg

Mecklenburgring 53

66121 Saarbrücken

Telefon: 0681 / 8319372

seniorenberatung-eschberg@dwsaar.de

Öffnungszeiten: montags: 15:00 - 17:00 Uhr,
mittwochs und freitags: 10:00 - 12:00 Uhr

IMPRESSUM

Ausgabe 77 vom 01.09.2026

Herausgeber Ev. Kirchengemeinde St. Johann,
Ev.-Kirch-Straße 27, 66111 Saarbrücken
Tel. 0681 / 312 61

Redaktionsteam Herwig Hoffmann (V.i.S.d.P),
Angelika Mueller von Brochowski, Dr. John
Nicholls, Silke Portheine

Kontakt zur Redaktion Herwig Hoffmann
Tel. 0171 / 342 44 92
E-Mail: herwig.hoffmann@ekir.de

Layout Susanne Schön

Titelbild Gertrud Rietmüller

Druck COD Büroservice GmbH. Auflage: 8200

Werbung Renate Krämer-Goldschmitt
Tel. 0681 / 312 61, E-Mail: st.johann@ekir.de

Digitale Version in Farbe

Download von www.ev-stjohann.de
Die nächste Ausgabe erscheint am 01.12.2026

Redaktionsschluss 15.10.2026

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen.

VEREINE UND KIRCHENSTIFTUNG

Förderkreis Eschberg

Magdeburger Str. 76, 66121 Saarbrücken
 Ansprechpartner: Ralph Schrickel
 Tel.: 0681 / 62277 ralph@schrickel.cc
 Und Ute Jörger
 Beitrags- und Spendenkonto:
 Sparkasse Saarbrücken
 IBAN: DE82 5905 0101 0067 0991 68

Freunde der Orgel- und Kirchenmusik Evangelisch-St. Johann

Knobelsdorffstraße 30, 66123 Saarbrücken
 Vorsitz: Tünde Nagy
 www.orgelabend.org
 Beitrags- und Spendenkonto:
 Sparkasse Saarbrücken
 IBAN: DE37 5905 0101 0091 2108 80
 BIC: SAKSDE55

Förderverein Kindergarten Regenbogen

Liebigstraße 4, 66123 Saarbrücken
 Ansprechpartnerin: Elisabeth Arend,
 Maurice Fürst, Beatrice Friedhoff
 Beitrags- und Spendenkonto:
 Sparkasse Saarbrücken
 IBAN DE14 5905 0101 0081 1189 29
 BIC: SAKSDE55

Förderverein Ev. Kinderhaus Christianenanstalt

Gerberstraße 44, 66111 Saarbrücken.
 Vorsitz: Ralf Braun
 Beitrags- und Spendenkonto:
 Sparkasse Saarbrücken
 IBAN: IBAN DE14 59050101 0081118929
 BIC: SAKSDE55

Förderverein Paul-Marien-Hospiz am Evangelischen Krankenhaus Saarbrücken e.V.

Großherzog-Friedrich-Straße 44
 66111 Saarbrücken
 Vorsitz: Wolfgang Lerch
 E-Mail: foerderverein-pmhospiz@web.de
 Spendenkonto: VVB – Vereinigte Volksbank eG
 IBAN: DE32 5909 2000 2925 7000 13

Kirchenstiftung Zukunft Evangelisch St. Johann

Vorstand: Steffen Kramer; (Vorsitz),
 Dr. Dieter Roth, Pfarrerin Silke Portheine
 Stiftungs- und Spendenkonto:
 Sparkasse Saarbrücken
 IBAN: DE66 5905 0101 0067 0914 05
 BIC: SAKSDE55

PIETÄT VON RÜDEN
BEERDIGUNGSIINSTITUT

„EIN BESTATTER
 BRAUCHT VIELE TALENTE,
 weil er jeden Tag neu erkennen muss,
 was Menschen in ihrer speziellen
 Situation brauchen.“ STEFAN KOHL



Bestattermeister



Mainzer Str. 17 SB – St. Johann • Saargemünder Str. 85-87 SB – St. Arnual

 **0681 / 3 55 89** www.pietat-von-rueden.de



Foto: © Ingo Rammer

„Bestattungshaus Schweitzer“

Was man tief in seinem Herzen besitzt,
kann man nicht durch den Tod verlieren.

J. W. von Goethe

**Wir sind für Sie da,
wann immer Sie uns brauchen.**

„Bestattungshaus Schweitzer“

Kaiserstraße 3
66133 Saarbrücken-Scheidt
Telefon: 0681 / 81 31 32

Saarbrücker- Ecke Jakobstraße
66130 Saarbrücken-Brebach

Brandenburger Platz 27
66121 Saarbrücken-Eschberg

eMail
info@bestattungshaus-schweitzer.eu

Webseite
www.bestattungshaus-schweitzer.eu



E I N S A M G E M E I N S A M M U T Z U M S E I N .

3 Künstlerinnen an 3 Orten

GERTRUD RIETHMÜLLER

Johanneskirche in Saarbrücken

19. September bis 01. November 2026

Vernissage am 19. September 2026 um 16:00 Uhr

PATRIZIA CASAGRANDA | Johanneskirche in Düsseldorf vom 25.09. bis 08.11.2026

DIANA RAMAEKERS | Marktkirche in Essen vom 26.09. bis 17.10.2026
